

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Liebe Kinder, Der Ungle Redakteur hatte das Glück, einmal ein bisschen mit dem Zirkus Knie reisen zu dürfen. Da hat er die junge Reitkünstlerin Eliane, den kleinen Schulreiter Fredy und seinen lustigen Bruder Rolf kennengelernt, von denen er euch heute gerne ein wenig erzählen möchte.

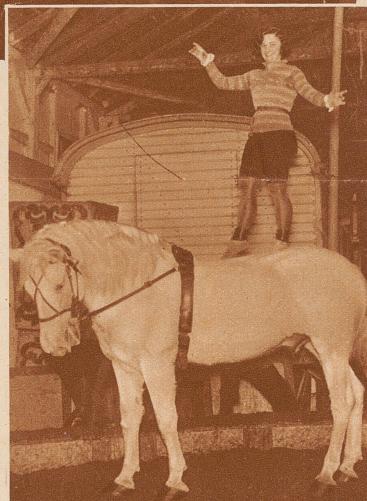
Hört nur, was der Ungle Redakteur da in einem Tag alles gesehen hat: Ich komme morgens um halb neun Uhr in den Wohnwagen, wo die Familie Knie den ganzen Tag wohnt und schläft und isst. Hei! Wie fein es ist in diesem Wagen aussicht! Da steht ein Schreibpult, ein Spiegelschrank, ein Rauchtschrank für den Papa Knie, auf dem Boden ein feiner Teppich, an den Fenstern weiße Vorhänge, an den Wänden bunte Bilder. Und da in der Ecke, da liegt Rolf in einem lang ausgezogenen Fauteuil so mollig eingebettet, wie im weichsten Bett. Eine Schiebtür mit einem bunt bemalten Glasfenster führt in ein anderes Stübchen. Das ist das Esszimmer. In der Ecke steht ein Büfett, dort ein Spiegelschrank, am Fenster ein Tisch mit Stühlen, sogar ein Radio und Telefon sind da. Das ist grade wie in einem ganz kleinen Haus. Und auf dem schönen, roten Sofa schläft der kleine Fredy noch ganz fest. Er ist wohl noch müde von der gestrigen Abendvorstellung, wo ich ihn so fein reiten sah in dem prächtigen blauen Husarenkittel mit den silbernen Knöpfen. Vielleicht träumt er noch davon. Aber es ist ja schon halb neun Uhr, da heißt es halt doch: Aufstehen! Um neun Uhr ist Reitprobe. Der flinke Rolf ist bald angezogen und sauber gewaschen. Zum Kämmen braucht er ein bisschen mehr Zeit als ihr Buben, denn sein blonder Pagenkopf gibt Arbeit. Fein geschneigelt setzt er sich in der kleinen, fahrenden Küche zum Morgenessen und beißt mit großem Appetit in die frischen Weggli. Rolf hat immer Appetit, wenn es was Gutes gibt! Endlich kommt auch Fredy zum Morgenessen. Er sieht recht flott aus in seinen schwarz-weiß karierten Reithosen. Bald darauf sitzt er stolz auf seinem braunen Pferd mit dem schönen Namen: «Exzellenz von Morgenstern». Er hat noch zwei andere Pferde. Eines heißt «Orlows» und das andere «Andernott». So übt Fredy jeden Morgen eine ganze Stunde lang. «Au, das ist rassig!» denkt ihr Buben jetzt wohl, «da braucht man nicht zur Schule zu gehen!» Aber da habt ihr falsch geraten! Eine Schule haben die Zirkuskinder auch. Eine ganz eigene Schule. Der Lehrer reist immer mit, und Fredy und Rolf sind die einzigen Schüler in der ganzen Klasse. Oft dürfen sie bei Bekannten in der Stadt in einem Zimmer Unterricht haben. Aber manchmal ist ein Zirkuswagen, der nur oben ganz kleine Fenster hat und in dem viele Holzkoffer mit bunten Kleidern für die Zirkuskünstler stehen, ihr Schulzimmer. Da schlagen sie einen hölzernen Klappstisch und Klappstühle auf, oder sie setzen sich auch gerade auf die Koffern, weil drei Stühle zu viel Platz versperren. Während Fredy am Morgen reitet, lernt Rolf schon fleißig rechnen, lesen und schreiben. Fredy kommt nach dem Reiten natürlich auch zur Schule. Das Reiten macht ihm aber oft mehr Spaß als das Rechnen, und ich glaube, manchem von euch würde es grad auch so gehen. Um zwölf Uhr ist die Schule aus. Da gehen die beiden in die Menagerie, um all den vielen Tieren, den Eisbären, den braunen Tanzbären, den Kamele, den Aeffchen, den Büffeln, den Zebras, den Ponys, dem Krokodil Guten Tag zu sagen. Sie kennen jeden Löwen und jeden Tiger mit Namen. Fredy ruft schon vom weitesten seinem Pferd

«Andernott». Da dreht es sofort den Kopf nach ihm um, denn es weiß, daß er immer etwas zu schlecken in der Tasche hat. — Die beiden großen Elefanten «Dicki» und «Quini» sind ganz besondere Freunde von Rolf. Er bringt ihnen Brot und Zucker, aber dafür muß «Dicki» ihn hoch in die Luft heben und «Quini» muß ihm mit der schönen Elefantenstimme ein kleines Liedchen vorsingen. Am Nachmittag ist Kindervorstellung. Wie gut! Da ist doch keine Schule. Nach der Vorstellung hat sich Fredy seinen blauen Frack, das schneeweisse Hemd mit dem steifen Sprungbrettlikragen und die kleine Schmetterlingskrawat-



Das ist Fredy Knie mit seinem Lieblingspferd, auf dem er täglich reitet

Rolf Knie beim Schneeballspiel mit seinem Bruder, – nach der Nachmittagsvorstellung



Eliane Knie, die älteste der Geschwister, ist eine feine Kunstreiterin

te schnell wieder ausgezogen, denn nun geht's zum Matsch! Dort hinten auf einer Wiese hat er ein paar Buben gesehen, die Fußball spielen. Da muß er auch dabei sein. Rolf ist schon längst dort und spielt prima Gooli. Aber beim Fußballspielen wird es immer so schnell Abend, und man geht gar nicht gern heim, das weißt ihr doch sicher auch? Und wenn man dann endlich doch heimkommt, gib's ein bisschen Schimpf, weil die Kleider und die Schuhe so schmutzig und zerrissen sind. Und da geht es nun den berühmten Zirkusbuben ganz gleich wie euch!

Herzlichen Gruß von eurem
Ungle Redakteur.

Karli Chlöpfer sieht Feuerwerk im Schaufenster — — —

